

**Akkreditierungsbericht zum Akkreditierungsantrag der
Hochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
976-xx-3**



78. Sitzung der Ständigen Akkreditierungskommission am 22.11.2016

TOP 6.01

Studiengang	Abschluss	ECTS	Regel- studienzeit	Studienart	Kapazität	Master	
						konsekutiv/ weiterbild.	Profil
Pflege	B.Sc.	180	8 Sem.	ausbildungs- integrierend, dual	42+42*	-	-
Pflegewissenschaft	B.A.	180	8 Sem.	berufsbeglei- tend	35	-	-
Pflegemanagement	B.A.	180	8 Sem.	berufsbeglei- tend	42	-	-
Ergotherapie, Physiotherapie	B.Sc.	210	8 Sem.	ausbildungs- integrierend dual	55	-	-
Soziale Arbeit	B.A.	180	6 Sem.	Vollzeit	80	-	-

*Der Studiengang Pflege wird an den Standorten Osnabrück und Lingen angeboten.

Vertragsschluss am: 19. Februar 2016

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 1./2. Juni 2016

Ansprechpartner der Hochschule: Prof. Dr. Christian Kröger
Beauftragter Akkreditierung der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Tel.: 0541 969-2948
E-Mail: c.kroeger@hs-osnabrueck.de
Hochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Caprivistraße 30 A
49076 Osnabrück

Betreuender Referent: Henning Schäfer

Inhaltsverzeichnis

Gutachter/-innen:

- Prof. Dr. Christiane Kugler, Professur für Akutpflege, Universität Witten-Herdecke, Fakultät für Gesundheit, Department für Pflegewissenschaft
- Prof. Dr. rer. pol. Susanne Schäfer-Walkmann, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, Sozialarbeitswissenschaft und Sozialarbeitsforschung
- Prof. Dr. Philipp Eschenbeck, Leiter Studienbereich Ergotherapie (B.Sc.), Hochschule für Gesundheit, Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften
- Prof. Dr. Bettina Schaar, Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Humanwissenschaften, Department für Sportwissenschaft, Lehrgebiet Sportmethodik, Gesundheitssport, Prävention und Rehabilitation
- Nicol Wittkamp, Organisationsentwicklung, PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG GmbH
- Janna-Lina Kerth, Studentin Medizin RWTH Aachen

Vertreter der berufsrechtlichen Seite (Soziale Arbeit):

- Michael Laszewski, B.A. Pflegedienstleitung ambulante Pflege, Paritätische Demenzberatung, Heimleitung Tagespflege in der Kreisgruppe Emsland des Paritätischen Wohlfahrtsverbands

Verfahrensbegleitung Akkreditierungsrat:

- Sandra Schulmeister, M.A., Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Akkreditierungsrates

Hannover, den 8. Juli 2016

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I-3
I. Gutachtertutum und SAK-Beschluss	I-5
1. SAK-Beschluss	I-5
2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen	I-7
2.1 Allgemein	I-7
2.2 Pflege (B.Sc.)	I-7
2.3 Pflegewissenschaft (B.A.)	I-7
2.4 Pflegemanagement (B.A.)	I-8
2.5 Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)	I-8
2.6 Soziale Arbeit (B.A.)	I-8
II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen	II-1
Einleitung und Verfahrensgrundlagen	II-1
1. Studiengangsübergreifende Aspekte	II-3
1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-3
1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-3
1.3 Studierbarkeit	II-4
1.4 Ausstattung	II-5
1.5 Qualitätssicherung	II-6
2. Pflege (B.Sc.)	II-7
2.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-7
2.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-7
2.3 Studierbarkeit	II-9
2.4 Ausstattung	II-9
2.5 Qualitätssicherung	II-10
3. Pflegewissenschaft (B.A.)	II-11
3.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-11
3.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-11
3.3 Studierbarkeit	II-13
3.4 Ausstattung	II-13
3.5 Qualitätssicherung	II-13
4. Pflegemanagement (B.A.)	II-14
4.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-14

Inhaltsverzeichnis

4.2	Konzeption und Inhalte des Studiengangs.....	II-14
4.3	Studierbarkeit.....	II-16
4.4	Ausstattung.....	II-16
4.5	Qualitätssicherung	II-16
5.	Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)	II-17
5.1	Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse.....	II-17
5.2	Konzeption und Inhalte des Studiengangs.....	II-17
5.3	Studierbarkeit.....	II-19
5.4	Ausstattung.....	II-19
5.5	Qualitätssicherung	II-19
6.	Soziale Arbeit (B.A.)	II-21
6.1	Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse.....	II-21
6.2	Konzeption und Inhalte des Studiengangs.....	II-21
6.3	Studierbarkeit.....	II-23
6.4	Ausstattung.....	II-23
6.5	Qualitätssicherung	II-23
7.	Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates	II-24
7.1	Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes (Kriterium 2.1)	II-24
7.2	Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Kriterium 2.2)...	II-24
7.3	Studiengangskonzept (Kriterium 2.3)	II-26
7.4	Studierbarkeit (Kriterium 2.4).....	II-26
7.5	Prüfungssystem (Kriterium 2.5)	II-26
7.6	Studiengangsbezogene Kooperationen (Kriterium 2.6)	II-27
7.7	Ausstattung (Kriterium 2.7).....	II-27
7.8	Transparenz und Dokumentation (Kriterium 2.8)	II-27
7.9	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9)	II-27
7.10	Studiengänge mit besonderem Profilanspruch (Kriterium 2.10)	II-27
7.11	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11)	II-28
III.	Appendix.....	III-1
1.	Stellungnahme der Hochschule	III-1

I. Gutachtert看otum und SAK-Beschluss

1. SAK-Beschluss

Die SAK nimmt die Stellungnahme der Hochschule vom 21. Juli 2016 zur Kenntnis und begrüßt die darin vorgeschlagenen Maßnahmen. Aufgrund eines aktuellen klärenden Rundschreibens des Akkreditierungsrates zur Lissabon-Konvention sieht die SAK es zudem als erforderlich an, hierzu eine zusätzliche Auflage zu formulieren.

Die SAK beschließt die folgende allgemeine Auflage für alle Studiengänge:

- 1. In der Prüfungsordnung darf keine pauschale Einschränkung der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, inklusive der Abschlussarbeit, vorgenommen werden. Der Passus zum Ausschluss der Abschlussarbeit ist entsprechend zu streichen. (Kriterium 2.2, Drs. AR 20/2013)*

Pflege (B.Sc.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Pflege mit dem Abschluss Bachelor of Science mit der oben genannten allgemeinen Auflage für die Dauer von sieben Jahren.

Die Auflage ist innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

Pflegewissenschaft (B.A.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Pflegewissenschaft mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit der oben genannten allgemeinen Auflage für die Dauer von sieben Jahren.

Die Auflage ist innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

Pflegemanagement (B.A.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Pflegemanagement mit dem Ab-

I Gutachtentvotum und SAK-Beschluss

1 SAK-Beschluss

schluss Bachelor of Arts mit der oben genannten allgemeinen Auflage für die Dauer von sieben Jahren.

Die Auflage ist innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Ergotherapie, Physiotherapie mit dem Abschluss Bachelor of Science mit der oben genannten allgemeinen Auflage für die Dauer von sieben Jahren.

Die Auflage ist innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

Soziale Arbeit (B.A.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Soziale Arbeit mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit der oben genannten allgemeinen Auflage für die Dauer von sieben Jahren.

Die Auflage ist innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen

2.1 Allgemein

2.1.1 Allgemeine Empfehlungen:

- Die Gutachter/-innen empfehlen, eine größere Einheitlichkeit bei der Beschreibung der Inhalte und Lernziele herzustellen, weil diese im Umfang stark variieren. Insbesondere sollten die Inhalte und Lernziele dort, wo sie sehr knapp formuliert sind, ausführlicher beschrieben werden.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, über die Sprachenmodule hinaus auch in den Standardmodulen mehr Fachenglisch zu integrieren.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit das Thema wissenschaftliches Arbeiten noch einmal aufzufrischen.

2.2 Pflege (B.Sc.)

2.2.1 Empfehlungen:

- Die Gutachter/-innen empfehlen, insbesondere in Lingen, die Kommunikation zwischen den Berufsfachschulen und der Hochschule weiter zu verbessern.

2.2.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Pflege mit dem Abschluss Bachelor of Science ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.3 Pflegewissenschaft (B.A.)

2.3.1 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Pflegewissenschaft mit dem Abschluss Bachelor of Arts ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.4 Pflegemanagement (B.A.)

2.4.1 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Pflegemanagement mit dem Abschluss Bachelor of Arts ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.5 Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)

2.5.1 Empfehlungen:

- Die Gutachter/-innen empfehlen, im Modulkatalog deutlicher herauszustellen, welche Module speziell für Ergo- oder Physiotherapie konzipiert sind, und die Interdisziplinarität weiter auszubauen.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, die Kommunikation zwischen den Berufsfachschulen und der Hochschule weiter zu verbessern.

2.5.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Ergotherapie, Physiotherapie mit dem Abschluss Bachelor of Science ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.6 Soziale Arbeit (B.A.)

2.6.1 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Soziale Arbeit mit dem Abschluss Bachelor of Arts ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

Einleitung und Verfahrensgrundlagen

Die Hochschule Osnabrück wurde als Fachhochschule Osnabrück 1971 gegründet und ist 2003 in eine Stiftung bürgerlichen Rechts übergegangen. 2010 wurde sie umbenannt in Hochschule Osnabrück. Die Hochschule besteht aus den vier Fakultäten „Management, Kultur und Technik“, „Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur“, „Ingenieurwissenschaften und Informatik“ und „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie dem Institut für Musik. Zurzeit sind mehr als 13.500 Studierende in ca. 100 Studiengängen eingeschrieben. Zurzeit sind mehr als 300 Professoren/-innen und ca. 900 Mitarbeiter/-innen an der Hochschule beschäftigt.

Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) ist die größte Fakultät der Hochschule mit über 5.000 Studierenden und 34 Bachelor- und Masterstudiengängen. 2005 wurde das Studienangebot durch die Integration der Abteilung Osnabrück der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland um die Soziale Arbeit erweitert. Die Fakultät ist nunmehr unterteilt in die Profile „Betriebswirtschaft und Management“, „Wirtschaftsrecht“, „Internationale Programme“, „Gesundheit und Soziales“ und „Öffentliches Management“.

Alle Studiengänge dieses Verfahrens im Profil Gesundheit und Soziales an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften angesiedelt, der duale Studiengang Pflege wird zusätzlich auch am Institut für Duale Studiengänge in Lingen angeboten. Dem Profil Gesundheit und Soziales sind 10 Bachelor- und 5 Masterstudiengänge zugeordnet. Zusammen mit den Gesundheitsstudiengängen der Universität Osnabrück bilden sie die Grundlage für den 2015 neu eingerichteten Gesundheitscampus Osnabrück.

Das Institut für Duale Studiengänge (IDS) in Lingen ist hervorgegangen aus einer Kooperation mit der ehemaligen Berufsakademie Emsland, die 2011 in die Hochschule aufgegangen ist. Am Institut sind über 1.000 Studierende in dualen Studiengängen eingeschrieben. Das Institut kooperiert mit über 500 Unternehmen als Praxispartner für die dualen Programme.

Alle Studiengänge des Verfahrens wurden bereits von der ZEvA akkreditiert. Soziale Arbeit, Pflegewissenschaft und Pflegemanagement wurde erstmalig in 2005 akkreditiert und in 2010 reakkreditiert; der duale Studiengang Pflege wurde 2011 und der duale Studiengang Ergotherapie, Physiotherapie 2012 erstmalig akkreditiert.

Der duale Studiengang Pflege wurde gemäß Ziff. 3.3.1 der "Regeln des Akkreditierungsrates für Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung" (Drs. 20/2013) am 30.05.2016 vorläufig für 12 Monate bis zum 31.08.2017 akkreditiert, da die Akkreditierung vor Ablauf der Frist beantragt wurde und nach Prüfung der Unterlagen festgestellt wurde, dass nicht offensichtlich keine Aussicht auf Akkreditierung besteht.

Der nachfolgende Bewertungsbericht ist in drei Sektionen aufgeteilt. Der erste Abschnitt um-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

0 Einleitung und Verfahrensgrundlagen

fasst eine Bewertung der Studiengangs-übergreifenden Aspekte, dann folgt eine Einschätzung der einzelnen Studiengänge unter Aspekten der Studienqualität, und abschließend wird die formale Erfüllung der Akkreditierungsvorgaben behandelt.

Grundlagen des Bewertungsberichtes sind die Lektüre der Dokumentation der Hochschule und die Vor-Ort-Gespräche in Osnabrück. Während der Vor-Ort-Gespräche wurden Gespräche geführt mit der Hochschulleitung, mit den Programmverantwortlichen und Lehrenden sowie mit Studierenden.

Die Bewertung beruht auf den zum Zeitpunkt der Vertragslegung gültigen Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Kultusministerkonferenz. Zentrale Dokumente sind dabei die „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013), die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010) und der „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005).¹

¹ Diese und weitere ggfs. für das Verfahren relevanten Beschlüsse finden sich in der jeweils aktuellen Fassung auf den Internetseiten des Akkreditierungsrates, <http://www.akkreditierungsrat.de/>

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Für jeden Studiengang wurden Qualifikationsziele bzw. intendierte Lernergebnisse formuliert, die auf den Internetseiten des jeweiligen Studienganges einsehbar sind. Die Qualifikationsziele beziehen sich in angemessener Weise auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung. Sie spiegeln in allen Studiengängen das Bachelor-Niveau im Sinne des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse wider.

Siehe ansonsten 2.1, 3.1, 4.1, 5.1 und 6.1

1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Alle Studiengänge umfassen die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen. Sie sind im Hinblick auf die jeweils formulierten Qualifikationsziele stimmig aufgebaut und sehen adäquate Lehr- und Lernformen vor. In der Regel werden seminaristische Unterrichtsformen gewählt. Die Umsetzung der Studiengangskonzepte ist gewährleistet.

Die Studiengänge unterteilen sich jeweils in zwei Studienabschnitte, wobei der erste zwischen zwei und sechs Semestern umfassen kann. Im ersten Studienabschnitt soll dabei die Wissensvertiefung und -verbreiterung im Vordergrund stehen, während im zweiten Studienabschnitt der Fokus auf der eigenständigen Wissenserschließung liegt. Alle Module umfassen 5 ECTS-Punkte oder ein Vielfaches davon, mit Ausnahme des wissenschaftlichen Praxisprojektes mit 18 und der Bachelorarbeit mit 12 ECTS-Punkten.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Praxisorientierung der Lehre. Alle Studiengänge sehen außerhochschulische Praxisanteile an, die ECTS-fähig ausgestattet sind, da sie von der Hochschule (z.T. in Abstimmung mit den jeweiligen Berufsfachschulen) inhaltlich bestimmt, betreut, vor- und nachbereitet und geprüft werden. In jedem Studiengang wird im letzten Semester ein wissenschaftliches Praxisprojekt im Umfang von 18 ECTS-Punkten durchgeführt, an das sich jeweils die Bachelorarbeit anschließt.

Einige der Studiengänge legen neben der Fachhochschulzugangsberechtigung weitere Zugangsvoraussetzungen fest. Diese sind in den jeweiligen „Ordnungen über den Nachweis zusätzlicher Zugangsvoraussetzungen“ definiert. Das Auswahlverfahren wird zudem für jeden Studiengang in einer separaten Ordnung über das Auswahlverfahren festgelegt.

Den Studierenden wird über die Anerkennungsregeln in der Allgemeinen Prüfungsordnung und z.T. durch explizite Modulfenster generell die Gelegenheit zu Aufenthalten an anderen Hochschulen gegeben, auch wenn dies in dualen und berufsbegleitenden Studiengängen

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

aufgrund von Verträgen mit den Ausbildungs- und Praxiseinrichtungen schwierig zu organisieren ist. Die englische Sprachkompetenz wird über Sprachmodule gefördert. Die Gutachter/-innen empfehlen, darüber hinaus auch in den Standardmodulen mehr Fachenglisch zu integrieren.

Die Studierenden merkten während der Vor-Ort-Begutachtung an, dass sie sich kurz vor der Bachelorarbeit noch eine Auffrischung des Themas „wissenschaftliches Arbeiten“ wünschten. Die Gutachter/-innen empfehlen, diesem Wunsch der Studierenden zu folgen.

Siehe ansonsten 2.2, 3.2, 4.2, 5.2 und 6.2

1.3 Studierbarkeit

Die Gutachter/-innen sehen die Studiengänge generell als studierbar an. Über die Zugangsvoraussetzungen wird sichergestellt, dass die Studierenden die für das Studium nötigen Voraussetzungen mitbringen. Das fachliche Niveau in den ersten Semestern baut auf den über die Zugangsvoraussetzungen definierten Vorkenntnissen auf. Somit wird die erwartete Eingangsqualifikation bei der Durchführung der Studiengänge berücksichtigt.

Der Studienplan ist so gestaltet, dass Lehrveranstaltungen überschneidungsfrei angeboten werden. Viele Module werden mehrfach angeboten und z.T. in mehreren Studiengängen verwendet („Plattformmodule“), so dass die Studierenden ihren Stundenplan individuell zusammenstellen können.

Die Arbeitsbelastung erscheint plausibel und wird regelmäßig über die Lehrveranstaltungsevaluation überprüft. Aus den Evaluationen geht nach Aussage der Hochschule hervor, dass die angesetzten ECTS-Punkte dem tatsächlichen Arbeitsaufwand in aller Regel entsprechen. Die Prüfungsbelastung hält sich in vertretbaren Grenzen, da pro Modul nur eine Prüfungsleistung vorgesehen ist und alle Module mindestens 5 ECTS-Punkte umfassen.

Die Beratungs- und Betreuungsangebote der Hochschule, sowohl auf fachlicher als auch überfachlicher Ebene, sehen die Gutachter/-innen als sehr gut und umfassend an. Als zentrale Anlaufstelle fungieren hierbei die Geschäftsstellen und Koordinatoren des jeweiligen Studiengangs. Fachübergreifend sind zudem noch die Zentrale Studienberatung, das International Faculty Office, das Career Center und das Learning Center zu erwähnen. Auch am Standort Lingen steht ein eigenes Career Center zur Verfügung.

Auch die Belange von Menschen mit einer Behinderung werden in angemessenem Maße berücksichtigt. Fast alle Räume der Hochschule sind barrierefrei zu erreichen, und für verschiedene Arten von Behinderungen werden besondere Hilfsmittel und Beratungsangebote vorgehalten. Die Prüfungsordnung gewährt zudem einen Nachteilsausgleich. Für spezielle Fragen zur Geschlechtergerechtigkeit und zum Studium mit Kindern steht das Gleichstellungsbüro zur Verfügung. Für die Erstsemester bietet auch der Alumni-Verein der Fakultät WiSo Mentorenprogramme für die Studiengänge an.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

1.4 Ausstattung

Die Ausstattung der Hochschule für diese Studiengänge und im Allgemeinen sehen die Gutachter/-innen als sehr gut an. Die personelle Ausstattung der Studiengänge in Osnabrück ist eng verflochten mit den anderen Studiengängen der Fakultät, aber die Hochschule konnte überzeugend darstellen, dass ausreichend qualifizierte Lehrende für den Studiengang selbst zur Verfügung stehen. Insgesamt haben die Gutachter/-innen einen sehr positiven Eindruck von dem Kollegium, das sich als sehr engagiert präsentiert hat.

Positiv möchten die Gutachter/-innen auch die geschaffenen Strukturen hervorheben. Für jeden Studiengang an der Fakultät WiSo benennt die Hochschule Studiengangsbeauftragte aus dem Kreis der Lehrenden, die den Studiengang formal leiten. Diese werden unterstützt von Studiengangskoordinatoren/-innen in den jeweiligen Geschäftsstellen der Studiengänge. Zudem gibt es Arbeitsgruppen der einzelnen Profile und Fachgruppen. Die Studieninhalte werden von den Studiengangsbeauftragten mit den Fachgruppensprecher/-innen abgestimmt.

Auch im IDS in Lingen wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet, die für alle dualen Studiengänge des Institutes zuständig ist. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin fungiert als Betreuerin der Studiengruppe im Studiengang Pflege.

Im Antrag hat die Hochschule dargelegt, welche Stellen der Fakultät WiSo im Akkreditierungszeitraum durch altersbedingtes Ausscheiden neu besetzt werden müssen. Nach Auskunft der Hochschule werden diese alle wiederbesetzt. Im IDS sind keine Stellenveränderungen vorgesehen.

Die Hochschule verfügt über umfangreiche Angebote der Qualifizierung und Weiterentwicklung ihres Lehrpersonals, es besteht die Möglichkeit zur Forschung, und es gibt ein spezielles hochschuldidaktisches Programm namens PROFHOS, das für neue Kollegen verbindlich ist. Ein vergleichbares Programm existiert auch für wissenschaftliche Mitarbeiter (WIMHOS). Zudem führt das Team Hochschuldidaktik regelmäßig hochschuldidaktische Veranstaltungen für die Lehrenden durch.

Die räumliche Ausstattung ist ebenfalls sehr gut, am Campus Caprivistraße in Osnabrück und auf dem neuen Campus Lingen im ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk stehen ausreichend geeignete Seminarräume zur Verfügung, die technisch auf dem neusten Stand ausgestattet sind. Auch Computerräume und studentische Arbeitsplätze sind ausreichend vorhanden und die finanzielle Ausstattung ist ebenfalls ausreichend.

Am Campus Westerberg in Osnabrück hat die Hochschule vor kurzem eine neue Bibliothek eröffnet, die die Gutachter/-innen während der Begehung besichtigen konnten. Die Ausstattung ist sehr gut, es gibt zahlreiche Arbeitsplätze für die Studierenden, und die Versorgung mit Literatur für die hier behandelten Studiengänge ist, in Verbindung mit elektronischen Ressourcen und Fernleihe, ausreichend. In Lingen existiert eine eigene Teilbibliothek, die ebenfalls ausreichend ausgestattet ist.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

Siehe ansonsten 2.4, 3.4, 4.4, 5.4 und 6.4

1.5 Qualitätssicherung

Generell berücksichtigt die Hochschule Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements bei der Weiterentwicklung der Studiengänge. Es werden regelmäßig Evaluationen der Lehrveranstaltungen und auch der Einrichtungen der Hochschule wie z.B. der Bibliothek durchgeführt. Auch der Studienerfolg, die studentische Arbeitsbelastung und der Absolventenverbleib werden erfasst. Darüber hinaus ist der informelle Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden sehr gut, so dass ständig schon im laufenden Betrieb Kritik angebracht werden kann, um Verbesserungsvorschläge zeitnah umzusetzen. Die Hochschule erfasst den gesamten Student Life Cycle vom Übergang aus der Schule in die Hochschule, über den Studienverlauf und Abschluss bis zu dem Übergang in den Beruf. Zur Unterstützung der Qualitätssicherung dienen zum einen das Campusmanagementsystem OSCA und zum anderen die Evaluationssoftware Unizensus. Zudem hat die Hochschule am Studienqualitätsmonitor des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und der CHE-Quest-Studierendenbefragung teilgenommen. Während der Begehung wurden den Gutachtern Ergebnisse der Studierendenbefragungen vorgelegt, und in den Antragsunterlagen wurde der Absolventenverbleib beschrieben. Die Hochschule legt zudem in den Antragsunterlagen sehr gut dar, wie die Studiengänge weiterentwickelt wurden und welche Veränderungen vorgenommen wurden.

2. Pflege (B.Sc.)

2.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Die Hochschule beschreibt den Studiengang auf Ihren Internetseiten wie folgt:

Der duale Studiengang Pflege ist ein achtsemestriger Bachelorstudiengang, der in Verbindung mit Berufsfachschulen und einer Klinik/Pflegeeinrichtung absolviert wird. Das Studium ist ausbildungsbegleitend ausgerichtet und bringt den Studierenden einen doppelten Abschluss: den Bachelor of Science in Pflege und einen Berufsabschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder der Altenpflege.

Unter der folgenden URL hat die Hochschule zudem ausführliche Qualifikationsziele formuliert, die sich auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung beziehen:

https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Studium/Studienangebot/Studiengaenge/Qualifikationsziele/Qualifikationsziele_Pflege_dual_.pdf

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele als angemessen an für einen Bachelorstudiengang Pflege. Auf der Ebene der Module spiegeln sich diese Qualifikationsziele sehr gut wider, so dass die Gutachter/-innen ihre Umsetzung als gegeben ansehen.

Siehe ansonsten 1.1

2.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der duale, ausbildungsintegrierende Bachelorstudiengang Pflege umfasst 180 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von 8 Semestern. Er schließt mit einem Bachelor of Science ab.

Zugangsvoraussetzung ist neben der Hochschulzugangsberechtigung ein Ausbildungsvertrag mit einer kooperierenden Ausbildungsstätte. Dabei kommen die folgenden Ausbildungsberufe in Frage:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/Gesundheits- und Krankenpflegerin,
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Altenpfleger/Altenpflegerin

Zusätzlich berechtigen auch die folgenden Berufe zum Studium, nach mindestens dreijähriger Ausübung des erlernten Berufes:

- Medizinische/-r Fachangestellte/-r (frühere/r Arzthelfer/-in)
- Augenoptiker/-in
- Ergotherapeut/-in
- Hebamme/Entbindungspfleger

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Pflege (B.Sc.)

- Heilpädagoge/Heilpädagogin
- Logopäde/Logopädin
- Physiotherapeut/-in
- Zahnarzthelfer/-in

Die Auswahl wird von der Hochschule vorgenommen, Auswahlkriterien sind die Note der Hochschulzugangsberechtigung und die Einschlägigkeit der Ausbildung.

Der Studiengang integriert inhaltliche Anteile der Pflege-Ausbildung in ein wissenschaftliches Hochschulstudium und verantwortet diese selber, so dass (anders als bei der Ergo- und Physiotherapie) keine Anerkennung von außerhochschulischen Leistungen erfolgt. Hierfür wurde gemeinsam mit den Berufsfachschulen ein gemeinsames Rahmencurriculum entwickelt, das eine Anrechnung der im Studium vermittelten Kompetenzen auf die Berufsausbildung ermöglicht. Die über das Studium hinausgehenden Kompetenzen, die in den jeweiligen Ausbildungsgesetzen festgelegt sind, verantworten die Berufsfachschulen. Somit wird der Studiengang zum Teil auch ausbildungsbegleitend durchgeführt, weswegen die Studienzeit auf vier Jahre ausgeweitet wurde. Durch das gemeinsame Rahmencurriculum ist das Studium eng mit der jeweiligen Ausbildung vernetzt, was auch die zeitliche Organisation des Curriculums beinhaltet, das mit den Schulen abgestimmt wird.

Die Studieninhalte teilen sich auf in 18 Theoriemodule, in denen die pflegewissenschaftlichen Kompetenzen vermittelt werden, und acht Module in den Bezugswissenschaften Recht, Sozialwissenschaften, Wirtschaftspsychologie, Gesundheitsökonomie und Informationstechnologien. Der erste Studienabschnitt umfasst die ersten vier Semester, in denen die Grundlagen in der Pflege und den Bezugswissenschaften gelegt werden, die die Studierenden dann im zweiten Studienabschnitt vertiefen. Vier Module Praxislernen decken die auch für die Ausbildung notwendige Praxiserfahrung der Studierenden ab. Hinzu kommt das Praxisprojekt im sechsten Semester. Im Studiengang ist auch ein Fachsprachenmodul integriert, das Kenntnisse auf dem Level B1/B2 vermitteln soll.

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt, was die Hochschule durch eine Zuordnung der einzelnen Module zu den im Qualifikationsrahmen beschriebenen Kenntnissen und Fertigkeiten demonstriert. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft, und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Pflege und ihrer Bezugswissenschaften kennen. Insbesondere im zweiten Studienabschnitt wird das Wissen und Verstehen der Studierenden deutlich vertieft. Dadurch sollen sie in die Lage versetzt werden, eine evidenzbasierte Praxis zu gestalten und generell die pflegerische Praxis weiterzuentwickeln.

Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums und das integrierte Praxisprojekt werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Pflege (B.Sc.)

Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre, durch Projektstudium und Referate sowie durch die Förderung der englischen Sprachkompetenz vermittelt. Die Hochschule berücksichtigt hierbei auch gesellschaftliche Zusammenhänge und strebt an, die Studierenden zu einer kritischen Haltung in Bezug auf zentrale Theorien und Methoden des Fachs anzuleiten.

Anschlussmöglichkeiten an einen Masterstudiengang sind gegeben. Ein Masterstudiengang im Bereich Versorgungsforschung und -gestaltung soll an der Hochschule 2017 eingerichtet werden.

Siehe ansonsten 1,2

2.3 Studierbarkeit

Die Arbeitsbelastung pro Semester wird durch die Verlängerung auf 4 Jahre reduziert, so dass ein Studium neben den durch die Berufsfachschulen verantworteten Ausbildungsanteilen ermöglicht wird. Die Befragungen der Studierenden haben ergeben, dass die Arbeitsbelastung in einem angemessenen Rahmen bleibt.

Die Präsenzveranstaltungen werden sowohl an der Hochschule als auch an den Ausbildungsstätten blockweise angeboten, so dass eine Überschneidung vermieden wird. Für die Prüfungen werden hierbei in den jeweiligen Semestern bestimmte Wochen von Lehrveranstaltungen freigehalten.

Siehe ansonsten 1.3

2.4 Ausstattung

Der Studiengang wird sowohl in Osnabrück an der Fakultät WiSo als auch in Lingen am IDS angeboten.

Die Hochschule kooperiert für den Studiengang mit verschiedenen Ausbildungsinstitutionen, dem Bildungszentrum St. Hildegard in Osnabrück, dem Schulzentrum des Christlichen Krankenhauses Quakenbrück, der Akademie St. Franziskus in Lingen und dem Schulungszentrum am Ludmillenstift in Meppen, das wiederum mit der Bildungsstätte für Gesundheitsberufe an der Euregio Klinik in Nordhorn, der Marienhausschule in Meppen und der Berufsfachschule Altenpflege Emlichheim des Evangelischen Krankenhausvereins e.V. mit Sitz in Nordhorn kooperiert. Mit diesen Einrichtungen bestehen Kooperationsverträge, die die jeweiligen Aufgaben regeln.

Insgesamt scheinen diese Kooperationen gut zu funktionieren, die Studierenden merkten jedoch während der Vor-Ort-Begutachtung an, dass die Kommunikation zwischen der Hochschule und den Ausbildungsstätten noch verbessert werden könnte, insbesondere am Standort Lingen. Dies möchten die Gutachter/-innen der Hochschule nahelegen.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Pflege (B.Sc.)

In Lingen kooperiert der Studiengang zudem mit dem Institut für Theaterpädagogik, das in den Modulen „Schlüsselqualifikationen für das Berufsfeld Pflege“, „Pflegeberatung“, „Soziale Kommunikation und Interaktion in der Pflegepraxis“ und „Organisationsentwicklung/Interkollegiale Mitarbeiterführung“ beteiligt ist.

Siehe ansonsten 1.4

2.5 Qualitätssicherung

Zusätzlich zu den unter 1.5 beschriebenen Qualitätssicherungsmaßnahmen wird im Studiengang Pflege auch ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und die Koordination der verschiedenen Lernorte gelegt. Hierfür wurde ein Beirat eingerichtet. Zudem finden jährliche Evaluations- und Entwicklungsgespräche mit den Schulen statt und die Koordinatorin und ggf. andere Lehrende nehmen an den Gremiensitzungen der Schulen, Begleitdozenten/-innen und Praxisanleitern/-innen teil.

Siehe ansonsten 1.5

3. Pflegewissenschaft (B.A.)

3.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Die Hochschule beschreibt den Studiengang auf Ihren Internetseiten wie folgt:

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft bereitet die Studierenden auf eine Karriere als wissenschaftlich qualifizierte Pflegeexpertinnen und -experten im Gesundheitswesen vor. Studieninhalte sind unter anderem theoretische Grundlagen der Pflegewissenschaft, Gesundheitsökonomie und Management, Pflegeforschung, Personal- und Projektmanagement sowie Case- und Care-Management. Die Studierenden können außerdem zwei Schwerpunkte aus den Themen Organisationsentwicklung, Qualitätsentwicklung oder Pflegeberatung wählen. Die Absolventinnen und Absolventen arbeiten unter anderem in der Qualitätsentwicklung, der Fort- und Weiterbildung, der Pflegeberatung, in Berufsverbänden oder -organisationen.

Unter der folgenden URL hat die Hochschule zudem ausführliche Qualifikationsziele formuliert, die sich auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung beziehen:

https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Studium/Studienangebot/Studiengaenge/Qualifikationsziele/Qualifikationsziele_Pflegewissenschaft.pdf

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele als angemessen an für einen Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft. Auf der Ebene der Module spiegeln sich diese Qualifikationsziele sehr gut wider, so dass die Gutachter/-innen ihre Umsetzung als gegeben ansehen.

Siehe ansonsten 1.1

3.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft umfasst 180 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von 8 Semestern. Er schließt mit einem Bachelor of Arts ab.

Zugangsvoraussetzung ist neben der Hochschulzugangsberechtigung eine abgeschlossene Berufsausbildung als „Altenpflegerin oder Altenpfleger, Hebamme oder Entbindungspfleger, Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflegerin oder Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger, Heilerziehungspflegerin oder Heilerziehungspfleger oder eine andere gleichwertige Berufsausbildung im Bereich des Gesundheitswesens“. Zudem muss ein bestehendes Arbeitsverhältnis in einer Einrichtung des Gesundheitswesens nachgewiesen werden. Die Auswahl erfolgt nach der besonderen Eignung der Bewerber/-innen, definiert über die Einschlägigkeit der Berufsausbildung und -tätigkeit, in Verbindung mit der Note der Hochschulzugangsberechtigung.

Der Studiengang ist 2005 aus einem bereits 1992 eingerichteten Diplomstudiengang hervor-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

3 Pflegewissenschaft (B.A.)

gegangen. Zunächst wurde er in Vollzeit angeboten und 2011 schließlich in einen berufs begleitenden Studiengang überführt, um den Studierenden zu ermöglichen, weiter in der Pflege tätig zu sein. Dabei werden in der Regel die ersten beiden Semester nach einem Einstufungsverfahren aus der Berufsausbildung der Studierenden im Umfang von 50 ECTS-Punkten anerkannt. Die anzuerkennenden Inhalte sind in vier Modulen beschrieben, auf deren Basis der Einstufungstest erfolgt. Daran schließen sich sechs Semester berufsbegleitendes Präsenzstudium an.

Der Studiengang soll die Studierenden zu Pflegeexperten/-innen qualifizieren. Hierfür werden ab dem 3. Semester in sechs Modulen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Pflegewissenschaft vermittelt. Die Grundlagen werden im ersten Studienabschnitt bis zum 4. Semester gelegt, die danach vertieft und angewendet werden sollen. Im 6. und 7. Semester sind vier Vertiefungsmodule aus den Vertiefungsrichtungen Berufliche Bildung, Qualitätsentwicklung in der Pflege oder Organisationsentwicklung vorgesehen. Aus diesen drei Vertiefungen werden zwei gewählt. Hinzu kommen Module aus den Bezugswissenschaften Recht, Betriebswirtschaft, Gesundheitsökonomie, Wirtschaftspsychologie und Pflegeinformatik. Im letzten Semester schließen sich das wissenschaftliche Praxisprojekt und die Bachelorarbeit an. Zudem ist ein englisches Sprachmodul integriert, das entweder zum Niveau A2/B1 führt oder als Fachsprachenmodul zu B1/B2.

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Pflegewissenschaft kennen. Insbesondere durch die Vertiefungsmodule erlangen die Studierenden vertieftes Wissen und Verstehen in zwei Spezialbereichen der Pflegewissenschaft.

Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums, seine berufsbegleitende Studienform und das integrierte Praxisprojekt werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt. Die Studierenden bekommen die Gelegenheit, Ihre erlangten Kompetenzen direkt in ihrem Berufsfeld anzuwenden. Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre, durch Projektstudium und Referate sowie durch die Förderung der englischen Sprachkompetenz vermittelt. Durch Lehrinhalte zu Projektmanagement und Mitarbeiterführung erlernen sie auch das Arbeiten im Team.

Anschlussmöglichkeiten an einen Masterstudiengang sind gegeben. Ein Masterstudiengang im Bereich Versorgungsforschung und -gestaltung soll an der Hochschule 2017 eingerichtet werden.

Siehe ansonsten 1,2

3.3 Studierbarkeit

In der Regel werden von den konzipierten 8 Semestern nur 6 an der Hochschule studiert, die ersten beiden werden durch Anerkennung von Kenntnissen und Fähigkeiten aus der Berufspraxis der Studierenden ersetzt. Die verbleibenden 6 Semester werden berufsbegleitend studiert. Dabei geht die Hochschule von einer wöchentlichen Arbeitszeit von nicht mehr als 20h aus. Hinzu kommt eine Arbeitsbelastung von ca. 23h durch das Studium. Diese wöchentliche Arbeitszeit von 43h reduziert sich aber in der Regel, da die Studierenden in einem Berufsfeld tätig sind, das in direktem Zusammenhang mit dem Studiengang steht. Somit kann auch die Tätigkeit am Arbeitsplatz zum Teil für das Selbststudium, d.h. die Anwendung und Einübung des Gelernten genutzt werden. Die Präsenzveranstaltungen sind zudem in Blöcken organisiert, um die Berufstätigkeit nebenher zu ermöglichen.

Zur besseren Unterstützung der Studierenden wurden zudem vier Beratungselemente eingeführt, ein Vorbereitungskurs vor Studienbeginn, ein Workshop „Teamfähigkeit als wichtige Schlüsselkompetenz“ zu Studienbeginn, eine Lernfortschrittsberatung und ein gezieltes Mentoring zur Vernetzung mit Absolventen/-innen und Arbeitgebern/-innen. Auch extracurriculare Tutorien werden zur Unterstützung der Studierenden angeboten.

Auch die Prüfungsorganisation ist auf die Studienform abgestimmt, in der Regel werden Prüfungen freitags und samstags durchgeführt.

Siehe ansonsten 1.3

3.4 Ausstattung

Siehe 1.4

3.5 Qualitätssicherung

Siehe 1.5

4. Pflegemanagement (B.A.)

4.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Die Hochschule beschreibt den Studiengang auf Ihren Internetseiten wie folgt:

Der berufsbegleitende Studiengang Pflegemanagement stellt die Verbindung zwischen dem Pflegeberuf und den wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen des Berufsfelds Gesundheit her. Den Studierenden werden in verschiedenen Modulen wirtschafts- sowie pflegewissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden vermittelt, um so das Spannungsfeld von Pflege und Ökonomie nutzbar zu machen. Daneben werden auch die Kommunikations-, Sozial- und Führungskompetenzen gestärkt und weiterentwickelt.

Studentinnen und Studenten können sich für einen der Schwerpunkte Organisationsentwicklung, Finanz- und Kostenmanagement oder Qualitätsentwicklung in der Pflege entscheiden. Die Absolventinnen und Absolventen sind damit bestens vorbereitet, um in Leitungspositionen des Pflegemanagements oder in Positionen der Geschäftsführung von Krankenhäusern, Krankenkassen, der Altenpflege, der Rehabilitation und der Prävention zu arbeiten.

Unter der folgenden URL hat die Hochschule ausführliche Qualifikationsziele formuliert, die sich auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung beziehen:

https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Studium/Studienangebot/Studiengaenge/Qualifikationsziele/Qualifikationsziele_Pflegemanagement.pdf

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele als angemessen an für einen Bachelorstudiengang Pflegemanagement. Auf der Ebene der Module spiegeln sich diese Qualifikationsziele sehr gut wider, so dass die Gutachter/-innen ihre Umsetzung als gegeben ansehen.

Siehe ansonsten 1.1

4.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Pflegemanagement umfasst 180 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von 8 Semestern. Er schließt mit einem Bachelor of Arts ab.

Zugangsvoraussetzung ist, neben der Hochschulzugangsberechtigung eine abgeschlossene Berufsausbildung als „Altenpflegerin oder Altenpfleger, Hebamme oder Entbindungspfleger, Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflegerin oder Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger, Heilerziehungspflegerin oder Heilerziehungspfleger oder eine andere gleichwertige Berufsausbildung im Bereich des Gesundheitswesens“ und daran anschließend ein Jahr Berufserfahrung im Gesundheitsbereich. Zudem muss ein bestehendes Arbeitsverhältnis in einer Einrichtung des Gesundheitswesens nachgewiesen werden. Die Auswahl erfolgt nach der besonderen Eignung der Bewerber/-innen, definiert über die Ein-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

4 Pflegemanagement (B.A.)

schlässigkeit der Berufsausbildung und -tätigkeit, in Verbindung mit der Note der Hochschulzugangsberechtigung.

Wie auch im Studiengang Pflegewissenschaft werden in der Regel die ersten beiden Semester nach einem Einstufungsverfahren aus der Berufsausbildung der Studierenden im Umfang von 50 ECTS-Punkten anerkannt. Die anzuerkennenden Inhalte sind in vier Modulen beschrieben, auf deren Basis der Einstufungstest erfolgt. Daran schließen sich sechs Semester berufsbegleitendes Präsenzstudium an.

Der Studiengang soll die Studierenden für Leitungspositionen im Pflege- und Gesundheitsbereich qualifizieren. Die Grundlagen werden im ersten Studienabschnitt bis zum 4. Semester gelegt, die danach vertieft und angewendet werden sollen. Dabei werden Module zur Pflegewissenschaft verbunden mit Modulen zu betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und informationstechnischen Inhalten. Im 6. und 7. Semester sind vier Vertiefungsmodule aus den Vertiefungsrichtungen Managementkonzept, Qualitätsentwicklung in der Pflege oder Organisationsentwicklung vorgesehen. Aus diesen drei Vertiefungen wird eine gewählt. Im letzten Semester schließen sich das wissenschaftliche Praxisprojekt und die Bachelorarbeit an. Zudem ist ein englisches Sprachmodul integriert, das entweder zum Niveau A2/B1 führt oder als Fachsprachenmodul zu B1/B2.

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Pflegewissenschaft und des Management-Bereiches kennen. Insbesondere durch die Vertiefungsmodule erlangen die Studierenden vertieftes Wissen und Verstehen in zwei Spezialbereichen.

Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums, seine berufsbegleitende Studienform und das integrierte Praxisprojekt werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt. Die Studierenden bekommen die Gelegenheit, Ihre erlangten Kompetenzen direkt in ihrem Berufsfeld anzuwenden. Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre, durch Projektstudium und Referate sowie durch die Förderung der englischen Sprachkompetenz vermittelt. Durch Lehrinhalte zu Projektmanagement und Mitarbeiterführung erlernen sie auch das Arbeiten im Team.

Anschlussmöglichkeiten an einen Masterstudiengang sind gegeben, z.B. an den Masterstudiengang Management im Gesundheitswesen (M.A.) an der eigenen Hochschule. Zudem soll an der Hochschule 2017 ein Masterstudiengang im Bereich Versorgungsforschung und -gestaltung eingerichtet werden.

Siehe ansonsten 1,2

4.3 Studierbarkeit

In der Regel werden von den konzipierten 8 Semestern nur 6 an der Hochschule studiert, die ersten beiden werden durch Anerkennung von Kenntnissen und Fähigkeiten aus der Berufspraxis der Studierenden ersetzt. Die verbleibenden 6 Semester werden berufsbegleitend studiert. Dabei geht die Hochschule von einer wöchentlichen Arbeitszeit von nicht mehr als 20h aus. Hinzu kommt eine Arbeitsbelastung von ca. 23h durch das Studium. Diese wöchentliche Arbeitszeit von 43h reduziert sich aber in der Regel, da die Studierenden in einem Berufsfeld tätig sind, das in direktem Zusammenhang mit dem Studiengang steht. Somit kann auch die Tätigkeit am Arbeitsplatz zum Teil für das Selbststudium, d.h. die Anwendung und Einübung des Gelernten genutzt werden. Die Präsenzveranstaltungen sind zudem in Blöcken organisiert, um die Berufstätigkeit nebenher zu ermöglichen.

Zur besseren Unterstützung der Studierenden wurden zudem vier Beratungselemente eingeführt, ein Vorbereitungskurs vor Studienbeginn, ein Workshop „Teamfähigkeit als wichtige Schlüsselkompetenz“ zu Studienbeginn, eine Lernfortschrittsberatung und ein gezieltes Mentoring zur Vernetzung mit Absolventen/-innen und Arbeitgebern/-innen. Auch extracurriculare Tutorien werden zur Unterstützung der Studierenden angeboten.

Auch die Prüfungsorganisation ist auf die Studienform abgestimmt, in der Regel werden Prüfungen freitags und samstags durchgeführt.

Siehe ansonsten 1.3

4.4 Ausstattung

Siehe 1.4

4.5 Qualitätssicherung

Siehe 1.5

5. Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)

5.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Die Hochschule beschreibt den Studiengang auf Ihren Internetseiten wie folgt:

Der duale Bachelorstudiengang Ergotherapie, Physiotherapie wird in Kooperation zwischen der Hochschule Osnabrück und den Berufsfachschulen ETOS – Ergotherapieschule Osnabrück e.V. und der Prof.-Grewe-Schule, Schule für Physiotherapie durchgeführt. Das Studium integriert die jeweilige berufsfachschulische Ausbildung im Bereich Ergotherapie oder Physiotherapie in einem gemeinsamen Rahmencurriculum.

Die Studierenden werden auf die Arbeit als Ergotherapeutin und Ergotherapeut oder Physiotherapeutin und Physiotherapeut vorbereitet. Sie erhalten eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung nach europäischen Standards, die sie zur qualifizierten Versorgung von Patienten/Klienten befähigt. Neben der diagnostischen und therapeutischen Arbeit mit Patienten/Klienten erwerben die Studierenden Kompetenzen, die sie benötigen, um in Institutionen des Gesundheitswesens an aktuellen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen aktiv teilzuhaben.

Unter der folgenden URL hat die Hochschule ausführliche Qualifikationsziele formuliert, die sich auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung beziehen:

https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Studium/Studienangebot/Studiengaenge/Qualifikationsziele/Qualifikationsziele_Ergotherapie-Physiotherapie.pdf

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele als angemessen an für einen Bachelorstudiengang in Ergo- und Physiotherapie. Auf der Ebene der Module spiegeln sich diese Qualifikationsziele sehr gut wider, so dass die Gutachter/-innen ihre Umsetzung als gegeben ansehen.

Siehe ansonsten 1.1

5.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der duale, ausbildungsintegrierende Bachelorstudiengang Ergotherapie, Physiotherapie umfasst 210 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von 8 Semestern. Er schließt mit einem Bachelor of Science ab.

Zugangsvoraussetzung ist neben der Hochschulzugangsberechtigung ein Ausbildungsvertrag mit einer kooperierenden Berufsfachschule für Ergo- oder Physiotherapie. Zurzeit sind dies die Ergotherapie-Schule Osnabrück e.V. (ETOS) und die Prof-Grewe-Schule für Physiotherapie. Die Auswahl erfolgt über die Durchschnittsnote.

In Kooperation mit den Berufsfachschulen bietet der Studiengang eine Verbindung der klassischen Therapeuten-Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Hochschulstudium. Damit

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

5 Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)

grenzt er sich z.B. von dem parallel angebotenen Studiengang Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie ab, der auf eine abgeschlossene Berufsausbildung aufbaut und diese nachträglich anerkennt. Die Hochschule sieht die Absolventen dieses Studiengangs in verschiedenen Rollen, als wissenschaftlich fundierte Berufspraktiker/-innen, als Assistenten von Wissenschaftlern/-innen oder selber als angehende Wissenschaftler/-innen.

Zusammen mit den kooperierenden Berufsfachschulen hat die Hochschule ein Rahmencurriculum entwickelt, das die Ausbildung, das Hochschulstudium und die praktischen Studien- und Ausbildungsanteile einschließt. Der erste Studienabschnitt umfasst die ersten sechs Semester und endet mit dem Staatsexamen. In dieser Zeit wechseln die Studierenden zwischen den Studienorten Hochschule und Berufsfachschule. Die Ausbildungsmodule der Berufsfachschulen in diesen Semestern werden in Höhe von 50% der zu erlangenden ECTS-Punkte unbenotet auf das Studium angerechnet. Darüber hinaus gibt es integrierte Module, die von der Hochschule zusammen mit der Berufsfachschule angeboten und von Lehrenden beider Institutionen gemeinsam durchgeführt werden. Die ersten sechs Semester sind somit zum Teil auch ausbildungsbegleitend, weil die Ausbildung nicht komplett auf das Studium angerechnet werden kann. Im 4. und 5. Semester werden die für die Ausbildung relevanten Praxisphasen durchgeführt, die von der Berufsfachschule und der Hochschule gemeinsam koordiniert und betreut werden. Im 7. und 8. Semester schließt sich ein reines Hochschulstudium in Vollzeit an. Das 8. Semester besteht aus dem wissenschaftlichen Praxisprojekt und der Bachelorarbeit.

Im 7. Semester hat die Hochschule ein Mobilitätsfenster eingeplant, in dem den Studierenden ein Auslandssemester ermöglicht werden kann. Hierzu wurde der Studiengang leicht umstrukturiert, damit die Studierenden in jedem Semester mit dem wissenschaftlichen Praxisprojekt beginnen können.

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Ergo- oder Physiotherapie kennen. Dabei geht die Hochschule über das Niveau der Ausbildung zum Ergo- und Physiotherapeuten deutlich hinaus.

Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums, die Integration der Ausbildung und das Praxisprojekt werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt. Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre und durch Projektstudium und Referate vermittelt.

Empfehlen möchten die Gutachter/-innen lediglich, im Modulkatalog deutlicher herauszustellen, welche Module speziell für Ergo- oder Physiotherapie konzipiert sind, und die Interdisziplinarität weiter auszubauen.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

5 Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)

Anschlussmöglichkeiten an einen Masterstudiengang sind gegeben, z.B. an die Masterstudiengänge Manuelle Therapie oder Management im Gesundheitswesen an der eigenen Hochschule. Zudem soll an der Hochschule 2017 ein Masterstudiengang im Bereich Versorgungsforschung und -gestaltung eingerichtet werden.

Siehe ansonsten 1,2

5.3 Studierbarkeit

Nach Angabe der Hochschule übersteigt die Arbeitsbelastung der Studierenden auch in besonders intensiven Lernphasen nicht 42h/Woche. Dies belegen auch die Auswertungen der Befragungen der Studierenden, die dem Antrag beigelegt sind. Durch die Streckung der ersten sechs Semester (durchschnittlich 25 ECTS pro Semester) wird auch für die für das Studium nicht relevanten Ausbildungsanteile Raum geschaffen.

Die zeitliche Organisation des Studiums erfolgt in enger Absprache mit den Berufsfachschulen, so dass Überschneidungen nicht vorkommen. Zur Verbesserung der Studierbarkeit wurde zudem der Prüfungszeitraum für die Hochschulmodule im sechsten Semester so gelegt, dass er nicht mit dem Staatsexamen kollidiert.

Siehe ansonsten 1.3

5.4 Ausstattung

Die Hochschule kooperiert für den Studiengang mit den Berufsfachschulen ETOS – Ergotherapie Osnabrück e.V. und der Prof.-Grewe-Schule, Schule für Physiotherapie. Mit diesen Einrichtungen bestehen Kooperationsverträge, die die jeweiligen Aufgaben regeln.

Insgesamt scheinen diese Kooperationen gut zu funktionieren, die Studierenden merkten jedoch während der Vor-Ort-Begutachtung an, dass die Kommunikation zwischen der Hochschule und den Ausbildungsstätten noch verbessert werden könnte. Dies möchten die Gutachter/-innen der Hochschule nahelegen.

Für die Physiotherapie besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die Ausstattung des hochschuleigenen Instituts für angewandte Physiotherapie und Osteopathie INAP/O und des darin integrierten Trainingszentrums INMOVE zu nutzen.

Siehe ansonsten 1.4

5.5 Qualitätssicherung

Zusätzlich zu den unter 1.5 beschriebenen Maßnahmen wird auch eine Befragung unter den Praxisanleitern durchgeführt, um deren Schulungsbedarf zu ermitteln. Zudem ist geplant, ein

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

5 Ergotherapie, Physiotherapie (B.Sc.)

gemeinsames Prozesshandbuch mit den Berufsfachschulen zu erstellen.

Siehe ansonsten 1.5

6. Soziale Arbeit (B.A.)

6.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Die Hochschule beschreibt den Studiengang auf Ihren Internetseiten wie folgt:

Im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit werden Studierende dazu befähigt, soziale Probleme zu analysieren, notwendige Hilfen zu planen, durchzuführen als auch zu bewerten. Über die theoretischen und methodischen Grundlagen der Fachwissenschaft Soziale Arbeit hinaus, erlangen die Studierenden Kenntnisse in den Bezugswissenschaften Pädagogik, Psychologie, Recht und Sozialwissenschaften.

Besonders hervorzuheben sind der Praxisbezug sowie die intensive Betreuung durch die Lehrenden des Studiengangs. Durch die zwei studienbegleitenden Praktika und ein wissenschaftliches Praxisprojekt können die Studierenden bereits während des Studiums wichtige Kontakte mit potenziellen Arbeitgebern knüpfen.

Unter der folgenden URL hat die Hochschule ausführliche Qualifikationsziele formuliert, die sich auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung beziehen:

https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Studium/Studienangebot/Studiengaenge/Qualifikationsziele/Qualifikationsziele_Soziale_Arbeit.pdf

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele als angemessen an für einen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Auf der Ebene der Module spiegeln sich diese Qualifikationsziele sehr gut wider, so dass die Gutachter/-innen ihre Umsetzung als gegeben ansehen.

Siehe ansonsten 1.1

6.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit umfasst 180 ECTS-Punkte und hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern. Er wird in Vollzeit studiert und schließt mit einem Bachelor of Arts ab.

Zugangsvoraussetzung ist neben der Hochschulzugangsberechtigung eine praktische Ausbildung von mindestens 12 Wochen Dauer. Die Hälfte der Ausbildung kann auch bis zum zweiten Semester nachgeholt werden. Die Auswahl erfolgt nach der Durchschnittsnote und der besonderen Eignung für den Studiengang, die durch die vorige Ausbildung und ggf. ein freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr festgestellt wird.

Der Studiengang ist am Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit ausgerichtet. Soziale Arbeit wird als anwendungsorientiertes Studium verstanden, das auf wissenschaftlichen Grundlagen basiert. Die wissenschaftliche Rückbindung zieht sich durch das gesamte Studium. Das Studium ist generalistisch angelegt und soll erklärtermaßen zu wissenschaftlich begründeter

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

6 Soziale Arbeit (B.A.)

Arbeit in den unterschiedlichen Feldern Sozialer Arbeit befähigen.

Im ersten Studienabschnitt (1. und 2. Semester) werden die Grundlagen gelegt, die dann im zweiten Studienabschnitt vertieft und erweitert werden. In den ersten beiden Semestern werden Schlüsselqualifikationen, Grundlagen der Sozialarbeitswissenschaft und der empirischen Sozialforschung vermittelt. Hinzu kommen Inhalte aus den Bezugswissenschaften Pädagogik, Psychologie, Recht und Soziologie. Außerdem erhalten die Studierenden bereits erste Einblicke in die Praxis, unterstützt von Mentoren/-innen und Praxisanleitern/-innen.

Diese Säulen, Methoden, Praxis und Bezugswissenschaften, werden in den Semestern 3-5 weitergeführt und vertieft. Zudem wählen die Studierenden zwei der fünf Vertiefungsrichtungen International Social Work, Kinder- und Jugendhilfe, Klinische Sozialarbeit, Management und Planung sozialer Organisationen sowie Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft mit jeweils drei Modulen. Zudem wurden noch zwei Wahlpflichtmodule, „Interdisziplinäre Studien (I): Menschen und Gesellschaft“ und „Interdisziplinäre Studien (II): Profession und Institutionen“ integriert. Hier kann auch ein Modul für Fachenglisch gewählt werden. Im sechsten Semester folgen dann das wissenschaftliche Praxisprojekt und die Bachelorarbeit. Die Studierenden vor Ort merkten an, dass sie sich vor der Bachelorarbeit noch einmal eine Auffrischung im wissenschaftlichen Arbeiten wünschten.

Im fünften Semester hat die Hochschule ein Mobilitätsfenster festgelegt. Die Voraussetzungen dafür können durch die Wahl eines Moduls Fachenglisch gelegt werden. Zudem werden auch internationale Exkursionen angeboten, und die Vertiefung International Social Work wird in Kooperation mit den Universitäten in Lincoln (GB) und Malmö (Schweden) durchgeführt. Maximal 25 Studierenden pro Jahrgang wird hier ein Austausch ermöglicht.

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft, und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Sozialen Arbeit und ihrer Bezugswissenschaften kennen. Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums und das integrierte Praxisprojekt werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt. Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre, durch Projektstudium und Referate sowie durch die Förderung der englischen Sprachkompetenz vermittelt.

Anschlussmöglichkeiten an einen Masterstudiengang sind gegeben, z.B. an die Masterstudiengänge „Management in Nonprofit-Organisationen“ und „Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe“ an der Hochschule Osnabrück.

Für die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter muss nach Abschluss des Studiums noch ein i.d.R. zwölfmonatiges Praktikum absolviert werden, das auch von der Hochschule betreut, koordiniert und durch Lehrveranstaltungen begleitet wird.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

6 Soziale Arbeit (B.A.)

Siehe ansonsten 1.2

6.3 Studierbarkeit

Siehe 1.3

6.4 Ausstattung

Siehe 1.4

6.5 Qualitätssicherung

Siehe 1.5

7. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

7.1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

(Kriterium 2.1)

Das Kriterium 2.1 ist erfüllt.

Siehe 1.1, 2.1, 3.1, 4.1, 5.1 und 6.1

7.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem

(Kriterium 2.2)

Das Kriterium 2.2 ist erfüllt.

Die Bachelorstudiengänge entsprechen in vollem Umfang den formalen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse und der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben.

Zu den inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens siehe 1.2, 2.2, 3.2, 4.2, 5.2 und 6.2.

Die ECTS-Umfänge, Regelstudienzeiten und Abschlussbezeichnungen der Studiengänge entsprechen den Strukturvorgaben:

Studiengang	Abschluss	ECTS-Punkte	Regelstudienzeit
Pflege (dual)	Bachelor of Science (B.Sc.)	180	8 Semester
Pflegewissenschaft	Bachelor of Arts (B.A.)	180	8 Semester
Pflegemanagement	Bachelor of Arts (B.A.)	180	8 Semester
Ergotherapie, Physiotherapie (dual)	Bachelor of Science (B.Sc.)	210	8 Semester
Soziale Arbeit	Bachelor of Arts (B.A.)	180	6 Semester

Die Studiengänge Pflegewissenschaft und Pflegemanagement werden komplett berufsbegeleitend angeboten, so dass die Studiendauer entsprechend verlängert wurde. Die Studiengänge Pflege und Ergotherapie, Physiotherapie sind ausbildungsintegrierend, aber auch zum Teil ausbildungsbegleitend, so dass auch hier die Regelstudienzeit verlängert wurde.

In allen Studiengängen ist eine wissenschaftliche Abschlussarbeit im Umfang von 12 ECTS-Punkten vorgesehen. Der Bachelorabschluss ist jeweils als Regelabschluss konzipiert, Vermischungen mit anderen Studiengangssystemen liegen nicht vor. Es wird nur jeweils ein Abschluss vergeben. In den Diploma Supplements werden hinreichend Auskünfte über das Studium erteilt.

Im allgemeinen Teil der Prüfungsordnung ist unter § 3 geregelt, dass ein Leistungspunkt einen studentischen Arbeitsaufwand von 25-30 Zeitstunden repräsentiert. Dies ist in den

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

7 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

besonderen Teilen der Prüfungsordnung für den jeweiligen Bachelorstudiengang unter § 1 Abs. 2 auf 30h spezifiziert.

Die Studiengänge sind vollständig modularisiert und mit einem Leistungspunktsystem ausgestattet. Alle Module können innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden und haben einen Umfang von mindestens 5 ECTS-Punkten. In den Modulen werden durchgehend thematisch und zeitlich abgerundete und in sich geschlossene Studieneinheiten zusammengefasst. Die Modulbeschreibungen entsprechen den formalen Vorgaben und enthalten alle nötigen Informationen.

Die Gutachter/-innen möchten aber empfehlen, eine größere Einheitlichkeit bei der Beschreibung der Inhalte und Lernziele herzustellen, weil diese im Umfang stark variiert. Insbesondere sollten die Inhalte und Lernziele dort, wo sie sehr knapp formuliert sind, ausführlicher beschrieben werden.

Zur Anzahl der Prüfungsleistungen pro Modul siehe 7.5.

Im allgemeinen Teil der Prüfungsordnung finden sich unter § 11 Regelungen zur Anerkennung von Studienleistungen und Prüfungsleistungen sowie von außerhalb des Hochschulwesens erbrachten Leistungen. Diese Regelungen entsprechen dem "Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich der europäischen Region" (Lissabon-Konvention) und den Beschlüssen der KMK zur „Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten“. Die Gutachter/-innen möchten jedoch darauf hinweisen, dass momentan zwischen den Agenturen und dem Akkreditierungsrat noch strittig ist, ob ein Ausschluss der Abschlussarbeit von der Anerkennung zulässig ist.

Auch für die pauschale Anrechnung aus der Berufspraxis in den Studiengängen Pflegewissenschaft, Pflegemanagement und Ergotherapie, Physiotherapie wurden angemessene Kriterien und Verfahrensweisen formuliert.

Die Studiengänge sind so ausgestaltet, dass Aufenthalte an anderen Hochschulen und in der Praxis möglich sind, auch wenn dies gerade in den ausbildungsintegrierenden und berufs begleitenden Studiengängen schwer mit der jeweiligen Ausbildung und Berufspraxis in Einklang zu bringen ist.

Auch die landesspezifischen Strukturvorgaben für das Land Niedersachsen sind vollumfänglich erfüllt. Die Bachelorstudiengänge sind wissenschaftlich breit qualifizierend und berufs befähigend angelegt und eröffnen sowohl den Eintritt in den Arbeitsmarkt als auch den Einstieg in verschiedene Masterprogramme.²

² Siehe „Landesspezifische Strukturvorgaben im Sinne von verbindlichen Vorgaben für die Akkreditierung von Studiengängen gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 2 Akkreditierungs-Stiftungs-Gesetz“ (Drs. AR 93/2012)

7.3 Studiengangskonzept

(Kriterium 2.3)

Das Kriterium 2.3 ist erfüllt.

Zur Anerkennung von Leistungen an anderen Hochschulen und außerhalb des Hochschulbereichs siehe 7.2.

Zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen siehe 7.5.

Siehe ansonsten 1.2, 2.2, 3.2, 4.2, 5.2 und 6.2

7.4 Studierbarkeit

(Kriterium 2.4)

Das Kriterium 2.4 ist erfüllt.

Siehe 1.4, 2.4, 3.4, 4.4 und 5.4

7.5 Prüfungssystem

(Kriterium 2.5)

Das Kriterium 2.5 ist erfüllt.

Die Gutachter sehen es als gegeben an, dass die Prüfungen wissens- und kompetenzorientiert sind und dazu dienen, das Erreichen der formulierten Qualifikationsziele zu überprüfen.

In den Modulbeschreibungen werden häufig mehrere Prüfungsformen zur Auswahl angegeben. Die endgültige Prüfungsform wird von den Lehrenden in Absprache mit der zuständigen Fachgruppe und der Arbeitsgruppe des jeweiligen Studiengangs festgelegt und den Studierenden innerhalb der ersten vier Vorlesungswochen mitgeteilt. Hierdurch wird eine ausgewogene Prüfungsbelastung, eine ausreichende Kompetenzorientierung und eine Vielfalt der Prüfungsformen gewährleistet.

Alle Prüfungen werden modulbezogen durchgeführt. In fast allen Modulen wird nur eine Prüfungsleistung erwartet. Eine Ausnahme ist das wissenschaftliche Praxisprojekt, in dem neben dem Projektbericht noch eine mündliche Prüfung zur Vorstellung und Verteidigung des Berichtes vorgesehen ist. Da diese in direktem Zusammenhang mit dem Projektbericht steht, sehen die Gutachter/-innen hierdurch die Regel, pro Modul nur eine Prüfung vorzusehen, nicht als verletzt an.

Im Studiengang Ergotherapie, Physiotherapie werden in dem Modul „Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe- Ergotherapie“ zwei Prüfungsleistungen verlangt, eine Hausarbeit und eine Klausur. Zudem wird eine unbenotete Präsentation als Studienleistung erwartet. Dies wird begründet mit der Überprüfung unterschiedlicher Kompe-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

7 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

tenzbereiche, was die Gutachter akzeptieren.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen ist in § 4 Abs. 4 des allgemeinen Teils der Prüfungsordnung verankert. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen, und sie wurden in Kraft gesetzt und veröffentlicht.

7.6 Studiengangsbezogene Kooperationen

(Kriterium 2.6)

Das Kriterium 2.6 ist erfüllt.

Siehe 3.2, 3.4, 5.2 und 5.4

7.7 Ausstattung

(Kriterium 2.7)

Das Kriterium 2.7 ist erfüllt.

Siehe 1.4, 2.4 und 5.4.

7.8 Transparenz und Dokumentation

(Kriterium 2.8)

Das Kriterium 2.8 ist erfüllt.

Alle relevanten Dokumente zu den Studiengängen sind auf den Internetseiten der Hochschule veröffentlicht.

7.9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

(Kriterium 2.9)

Das Kriterium 2.9 ist erfüllt.

Siehe 1.5, 2.5 und 5.5.

7.10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

(Kriterium 2.10)

Das Kriterium 2.10 ist erfüllt.

Die Studiengänge Pflege und Ergotherapie, Physiotherapie sind als duale Studiengänge ausgestaltet und enthalten ausbildungsbegleitende Anteile. Die Studiengänge Pflegewissen-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

7 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

schaft und Pflegemanagement werden berufsbegleitend durchgeführt. Für alle Studiengänge kann festgestellt werden, dass die besonderen Profilanforderungen für Teilzeit- und duale und Studiengänge sehr gut erfüllt werden.

Siehe ansonsten 2.2, 2.3, 3.2, 3.3, 4.2, 4.3, 5.2 und 5.3

7.11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

(Kriterium 2.11)

Das Kriterium 2.11 ist erfüllt.

Die Hochschule hat umfangreiche Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit formuliert. Diese werden auch auf der Studiengangsebene angewendet.

Die Hochschule Osnabrück war mit dem bundesweit ersten „Masterplan Gender und Diversity Management“ (2005) Vorreiter in Sachen Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Gender Mainstreaming, Diversity Management und Frauenförderung spielen daher in der Strategie der Hochschule eine wichtige Rolle. Auch in den Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen hat die Hochschule Diversitäts-Aspekten eine wichtige Rolle eingeräumt. 2012 wurde ein „Innovationszentrum Gender, Diversity und Interkulturalität“ eingerichtet. Die Hochschule ist zudem mit dem „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet.

Konkrete Ziele sind, den Professorinnenanteil zu erhöhen, die Studienbedingungen für Studierende mit gesundheitlichen Einschränkungen zu verbessern, Familiengerechtigkeit als Qualitätskriterium in der Führungskräfte- und Personalentwicklung und die nachhaltige Integration des Themas in die Hochschule. Für Studierende mit Kind wurden ein „Eltern-Kind-Café“ sowie besondere Beratungsangebote eingerichtet. Es gibt drei Kindertagesstätten und ein Pilotprojekt „Notfallbetreuung für Kinder“.

Die für den Studiengang relevanten Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar, für Studierende mit Behinderungen gibt es spezielle Hilfsmittel und Betreuungsangebote und ein Nachteilsausgleich ist in § 4 Abs. 4 des allgemeinen Teils der Prüfungsordnung verankert.

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

III. Appendix

1. Stellungnahme der Hochschule

Zu 1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs (Seite II-4)

„Die englische Sprachkompetenz wird über Sprachmodule gefördert. Die Gutachter/-innen empfehlen, darüber hinaus auch in den Standardmodulen mehr Fachenglisch zu integrieren.“

Stellungnahme der Hochschule:

Die Studiengangsverantwortlichen werden im Rahmen der Studiengangsarbeitsgruppen diskutieren, mehr Fachenglisch in die Standardmodule zu integrieren (z. B. durch Benennung von englischsprachiger Literatur, Kooperationen mit englischsprachigen Partnerhochschulen bzw. englischsprachigen Vorträgen, Angebot von Blockveranstaltungen in englischer Sprache). Die Erfahrungen und Wünsche der betroffenen Studierenden sollen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden.

„Die Studierenden merkten während der Vor-Ort-Begutachtung an, dass sie sich kurz vor der Bachelorarbeit noch eine Auffrischung des Themas „wissenschaftliches Arbeiten wünschten. Die Gutachter/-innen empfehlen, diesem Wunsch der Studierenden zu folgen.“

Stellungnahme der Hochschule:

Die Studiengangsverantwortlichen möchten den Hinweis, kurz vor der Bachelorarbeit das Wissen der Studierenden zum wissenschaftlichen Arbeiten aufzufrischen, aufnehmen und im Rahmen der Studiengangsarbeitsgruppen diskutieren. Denkbar wäre neben einer Auffrischung des empirischen Methodenwissens auch, die Studierenden im Laufe ihres Studiums noch systematischer an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen.

Im Studiengang Ergotherapie, Physiotherapie werden im siebten Semester die Module „Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe-Ergotherapie“ und „Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe-Physiotherapie“ angeboten. Im achten Semester finden das Wissenschaftliche Praxisprojekt und die Bachelorarbeit statt, die durch Seminare begleitet werden.

Unabhängig vom einzelnen Studiengang bietet das Team des LearningCenters den Studierenden zahlreiche Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten an. Das Angebot erstreckt sich von Kick-Off Veranstaltungen zum Schreiben der Bachelorarbeit bis hin zu individuellen Beratungen und einem offenen Schreibtreff, der während der Vorlesungszeit alle zwei Wochen in der Bibliothek stattfindet. Darüber hinaus bietet das LearningCenter bei Bedarf für einzelne Studiengänge eine Auffrischungsveranstaltung zum wissenschaftlichen Ar-

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

beiten mit Blick auf die Bachelor- oder Masterarbeit an.

Zu 2.4 Ausstattung (Seite II-9)

„Insgesamt scheinen diese Kooperationen gut zu funktionieren, die Studierenden merkten jedoch während der Vor-Ort-Begutachtung an, dass die Kommunikation zwischen der Hochschule und den Ausbildungsstätten noch verbessert werden könnte, insbesondere am Standort Lingen. Dies möchten die Gutachter/-innen der Hochschule nahelegen.“

Stellungnahme der Hochschule:

Die Arbeitsgruppe des Praxiscurriculums mit Vertreterinnen und Vertretern der Kooperationspartner aus Lingen/Meppen und Osnabrück/Quakenbrück sowie Vertreterinnen und Vertretern der beiden Hochschulstandorte wird aktiviert und beschäftigt sich mit allen Fragen der Anforderungen und Kompetenzentwicklungen des Lernortes Praxis. Die Hochschule erwartet aus dieser verstärkten Zusammenarbeit eine für die Studierenden spürbar verbesserte Kommunikation zwischen den Lernorten.

Es ist zudem angedacht Lehraufträge vermehrt an die Kolleginnen und Kollegen der Kooperationshochschulen zu vergeben, um so die Vernetzung der theoretischen Anteile zu verstärken und die Kontakte zwischen Hochschule und Berufsfachschulen zu stärken.

Der Beirat des Studiengangs Pflege ist u. a. mit Vertreterinnen und Vertretern aus den kooperierenden Berufsfachschulen und Trägern der praktischen Ausbildung besetzt. Die Treffen finden halbjährlich statt und sorgen für eine transparente Kommunikation der am Studiengangsmodell beteiligten Partner.

Die Hochschule führt gemeinsam mit den Kooperationspartnern Studienabschlussevaluationen durch. Die Ergebnisauswertungen werden im Beirat und in den Arbeitsgruppen vorgestellt, diskutiert und für gezielte Entwicklungen der Kooperationen genutzt.

Die Modulkonferenzen finden vor Beginn jedes Semester mit den Vertreterinnen und Vertretern der verbundleitenden Berufsfachschulen und kooperierenden Berufsfachschulen statt. Es ist geplant, dass die Studiengangsleitungen den Hinweis auf eine verbesserte Kommunikation zwischen der Hochschule und den Ausbildungsstätten dort thematisieren und Lösungsansätze diskutiert werden sollen.

Zu 5.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs (Seite II-18)

„Empfehlen möchten die Gutachter/-innen lediglich, im Modulkatalog deutlicher herauszustellen, welche Module speziell für Ergo- oder Physiotherapie konzipiert sind, und die Interdisziplinarität weiter auszubauen.“

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

Stellungnahme der Hochschule:

Die Studiengangsverantwortlichen der Studienprogramme Ergotherapie und Physiotherapie möchten den Hinweis zur deutlicheren Kennzeichnung der Fachrichtungen innerhalb des Modulkatalogs aufnehmen:

- Aktuell werden den Studierenden/Absolventinnen und Absolventen fachrichtungsspezifische Modulkataloge ausgehändigt. Mit Blick auf die Empfehlung, sollen diese zukünftig durchgehend getrennt geführt und von den Studierenden selbstständig abgerufen werden können.
- Innerhalb der Studiengangs-Arbeitsgruppe soll diskutiert werden, inwiefern – neben der bestehenden Kennzeichnung der hochschulischen und integrierten Module – eine Ausweisung der Fachrichtung im Bereich der berufsfachschulspezifischen Module sinnvoll ist.

Die Thematik der Interdisziplinarität war bereits Thema der Studiengangs-Arbeitsgruppe Ergotherapie, Physiotherapie Ende Juni und soll im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen weiter diskutiert werden. Als erster Schritt wurde ein Treffen der Schulleitungen der kooperierenden Berufsfachschulen vereinbart, um neben den Potentialen an der Hochschule auch auf berufsfachschulischer Ebene Möglichkeiten zu erkennen.

Zu 5.4 Ausstattung (Seite II-19)

„Insgesamt scheinen diese Kooperationen gut zu funktionieren, die Studierenden merkten jedoch während der Vor-Ort-Begutachtung an, dass die Kommunikation zwischen der Hochschule und den Ausbildungsstätten noch verbessert werden könnte. Dies möchten die Gutachter/-innen der Hochschule nahelegen.“

Stellungnahme der Hochschule:

Die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Lernstandorten findet zum einen auf der Ebene der organisatorischen und zum anderen auf der Ebene der inhaltlichen Abstimmung statt. Um auf der organisatorischen Ebene eine Verbesserung zu erzielen, wird auf die Planung des gemeinsamen Prozesshandbuchs zwischen den Berufsfachschulen und der Hochschule hingewiesen. Geplant ist, dass Schnittstellen erkannt und durch die Festlegung von Prozessen die Fehlerpotentiale minimiert werden. Des Weiteren wird der Punkt in der kommenden Sitzung der Studiengangsarbeitsgruppe im September als Tagesordnungspunkt aufgenommen.

Zu 6.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs (Seite II-22)

„Die Studierenden vor Ort merkten an, dass sie sich vor der Bachelorarbeit noch einmal eine Auffrischung im wissenschaftlichen Arbeiten wünschten.“

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

Stellungnahme der Hochschule:

Neben den im Teil II unter Punkt 1.2 (S. 7) gemachten Anmerkungen zu den Angeboten im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens bietet der Studiengang Soziale Arbeit spezielle Auffrischkurse in Vorbereitung auf das Wissenschaftliche Praxisprojekt und die Bachelorarbeit an. Kurse finden z. B. für die Programme MaxQDA und SPSS statt. Des Weiteren haben alle Studierenden während des Wissenschaftlichen Praxisprojektes stets die Möglichkeit, das offene Beratungsangebot des Zentrums für Multimedia und IT-Anwendungen (ZeMIT) in Anspruch zu nehmen. Das ZeMIT ist eine Einrichtung der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die u. a. Studierende und Lehrende hinsichtlich des IT-Einsatzes im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens wie z. B. in Bezug auf elektronische Umfragen, die Literaturverwaltung etc. berät und schult. Gerade im Studiengang Soziale Arbeit wird dieses Angebot rege genutzt.

Zu 7.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Seite II-25)

„Die Gutachter/-innen möchten aber empfehlen, eine größere Einheitlichkeit bei der Beschreibung der Inhalte und Lernziele herzustellen, weil diese im Umfang stark variiert. Insbesondere sollten die Inhalte und Lernziele dort, wo sie sehr knapp formuliert sind, ausführlicher beschrieben werden.“

Stellungnahme der Hochschule:

Der Umfang der Modulbeschreibungen innerhalb der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Hochschule Osnabrück orientiert sich sehr stark an der jeweiligen Fächerkultur. Da die Studiengänge interdisziplinär aufgebaut sind und so neben Inhalten aus den Therapiewissenschaften, den Pflegewissenschaften oder den Sozialarbeitswissenschaften u. a. auch betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Module aufweisen, ergibt sich ein heterogenes Bild in Bezug auf die einzelnen Beschreibungen innerhalb der jeweiligen Modulkataloge.

Den Hinweis auf die zum Teil sehr knapp formulierten Inhalte und Lernziele nimmt die Fakultät gerne auf. Im Zuge des Veröffentlichungsprozesses der neuen Modulkataloge werden alle Modulbeschreibungen u. a. in Bezug auf die Fachgruppenzugehörigkeit angepasst. Darüber hinaus findet eine Verknüpfung mit dem Campus-Management-System statt. In diesem Zusammenhang werden die Modelliererinnen auf den Umfang der Lehrinhalte und –ziele achten und hier gegebenenfalls Anpassungen durch die fachverantwortlichen Lehrenden vornehmen lassen.

„Im allgemeinen Teil der Prüfungsordnung finden sich unter § 11 Regelungen zur Anerkennung von Studienleistungen und Prüfungsleistungen sowie von außerhalb des Hochschul-

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

wesens erbrachten Leistungen. Diese Regelungen entsprechen dem "Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich der europäischen Region" (Lissabon-Konvention) und den Beschlüssen der KMK zur „Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten“. Die Gutachter/-innen möchten jedoch darauf hinweisen, dass momentan zwischen den Agenturen und dem Akkreditierungsrat noch strittig ist, ob ein Ausschluss der Abschlussarbeit von der Anerkennung zulässig ist.“

Stellungnahme der Hochschule:

Die Hochschule Osnabrück geht im Grundsatz davon aus, dass die Bachelor- bzw. Masterarbeit eine speziell auf den jeweiligen Studiengang zugeschnittene Abschlussleistung ist und aus diesem Grund in der Regel nicht anerkannt werden kann. Hierbei wird unterstellt, dass ggf. zur Anerkennung vorgelegte Leistungen in der Tat nicht die hier nachzuweisenden Kompetenzen belegen. Insofern begrüßen wir die Diskussion zwischen den Agenturen und dem Akkreditierungsrat und verfolgen deren Entscheidung mit Spannung.

Gleichwohl ist die Anerkennung von Vorleistungen an der Hochschule Osnabrück immer ein individueller Prüfprozess und wenn ein Studierender aufgrund von Vorleistungen über die Kompetenzen, die durch die Abschlussarbeit nachgewiesen werden sollen, verfügt, steht einer Anerkennung nichts im Wege. So hat die Fakultät z. B. die Veröffentlichungen im Nachgang zu einer Promotion unter dem Thema „Führung und Management an der Hochschule“ als gleichwertig zu einer Masterarbeit im Weiterbildungsstudiengang Hochschul- und Wissenschaftsmanagement anerkannt.